



Medientyp:	Tageszeitung	Gedruckte Auflage:	5.929
Veröffentlichungsdatum:	01.04.2017	Verkaufte Auflage:	5.464
Seite:	23	Verbreitete Auflage:	5.709
		Reichweite:	22.496

Weltrekord am Luneort

Adwen baut auf ehemaligem Flugplatz in Bremerhaven den Prototypen für das größte Windrad der Welt

Von Christoph Barth

BREMERHAVEN. Windräder hat Nuria Fernández schon einige gebaut – in Spanien, ihrer Heimat. Aber ein so großes wie das, was die 39-jährige Ingenieurin zurzeit am Luneort aus dem Boden stampft, war noch nicht dabei. Wie auch – wird es doch das größte Windrad der Welt.

Der Bürocontainer, in dem die Spanierin ihren Schreibtisch aufgestellt hat, ist so geräumig wie eine vollgestopfte Blechbüchse. Aber auf die Büroarchitektur kommt es auf der Baustelle nicht an. Computer, Telefon, eine Pinnwand für die Baupläne – mehr brauchen Fernández und ihre Mitarbeiter nicht, um das ganz große Rad zu drehen.

Eigentlich ist der Ablauf der Montage der gleiche wie bei einem normalen Windrad, erklärt die Ingenieurin. Es ist nur alles größer. Das fängt beim Kran an, der die Bauteile zusammensetzen soll. Bei einem 200 Meter hohen

Windrad genügt kein handelsüblicher Autokran – da muss es schon der größte Raupenkran der Welt sein, ein Terex CC 8800. Mit 130 Lkws wurden seine Einzelteile auf die Baustelle gekarrt; drei Wochen dauerte allein die Montage des Krans.

Jetzt ragt sein Ausleger in den grauen Regenhimmel über Luneort; die Spitze verschwindet fast in den Wolken. Fernández kneift die Augen im Nieselregen zusammen und blinzelt nach oben. „Ich habe auch schon überlegt, ob die Höhe wirklich reicht“, sagt sie und lacht. Natürlich haben sie alles berechnet – wieder und wieder: Hebehöhen, Auslage, Lasten, Drehkreise, das ganze Layout der Baustelle. Seit 15 Monaten ist sie die Projektleiterin für den Bau der Adwen AD 8-180 – 15 Monate, in denen sie nichts dem Zufall überlassen wollte. „Natürlich gibt

es bei einem Prototypen immer Überraschungen“, räumt sie ein. „Dafür ist es ja ein Prototyp.“

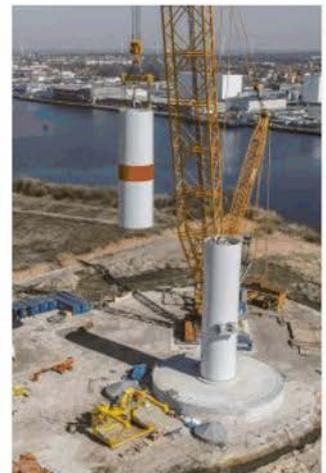
Noch nicht alle Teile da

Quälend lange musste sie allein auf die Transportgenehmigungen für ihre XXL-Bauteile warten – obwohl die Turmsegmente und Rotorblätter per Schiff bis fast an die Baustelle geliefert wurden. Noch immer sind nicht alle Teile angekommen. Aber was da ist, wird schon mal verbaut. Am Vortag hat der Kran die dritte von fünf Turmsektionen installiert. Die vierte soll in den nächsten Tagen folgen. Nach Ostern folgt das Herzstück der Anlage: die

Gondel. Das eigentliche Kraftwerk; Leistung: 8 Megawatt. Bei kräftigem Wind können damit 8000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Andere Anbieter haben auch schon 8-MW-Anlagen im Angebot oder arbeiten daran. Aber kein anderer setzt einen so großen Rotor vor den Dynamo: 180 Meter im Durchmesser. So soll der Wind optimal genutzt werden.

Dadurch wird der Riese am Luneort tatsächlich das größte Windrad der Welt. Und zu einem Projekt, für das Nuria Fernández

einiges auf sich nimmt. Jeden Freitag macht sie sich auf die stundenlange Heimreise nach Madrid, um das Wochenende mit ihrer Familie und den beiden kleinen Kindern zu verbringen. Am Montag geht es wieder zurück in den Norden. „Das ist manchmal hart“, räumt sie ein. Bis zur Inbetriebnahme der Anlage im Sommer wird die Fernbeziehung wohl noch dauern. Dann kommen neue Projekte, „hoffentlich etwas näher an zu Hause“, sagt Fernández. „Aber man kann nie wissen.“



Layout und Choreografie der Baustelle sind bis ins letzte Detail durchdacht, damit die Montage reibungslos vonstatten geht.



Die Spanierin Nuria Fernández ist die Projektleiterin für den Bau des Prototypen der AD 8-180.



Bei idealem Wetter setzte der Riesenkran in dieser Woche **die dritte von fünf Sektionen** auf den Turm des Windradprototypen.

Fotos Hancz/Adwen